

Hamburger Echo

Preis 10 A

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Nummer 277

Dienstag, 7. Oktober 1930

56. Jahrgang

Hat Adolf Hitler einen Meineid geleistet?

Was die Denkschrift des Reichsinnenministeriums enthüllt - Umsturzpläne hinter der Maske der Legalität - Das wahre Gesicht der „geistigen Revolution“

In der Begründung des Urteils gegen die Ulmer Reichswehr-offiziere hat der Vorsitzende des Reichsgerichts unter anderem erklärt, in diesem Prozeß spiele keine Rolle, ob die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hochverräterische Ideen verfolge. Das zu unterlegen, müsse die Aufgabe eines anderen Prozeßes sein. Mit dieser Feststellung, die sich unmittelbar an die Erwählung der Regierung Hitlers anschließt, hat der Vorsitzende sehr deutlich die eidliche Aussage Hitlers, daß die NSDAP. keinen gewalttätigen Umsturz plane, als nicht beweiskräftig gekennzeichnet.

Wir sind in der Lage, aus der viel erwähnten Denkschrift des Reichsinnenministeriums über das hochverräterische Unternehmen der Nationalsozialisten, die nicht nur dem Oberreichsanwalt, sondern auch der Münchner Parteizentrale der NSDAP. bekanntgeworden und dadurch in weitere Kreise gelangt ist, einige Partien zu veröffentlichen, aus denen sich klipp und klar ergibt, daß Hitlers eidliche Verbindungen vor dem Reichsgericht sich nicht im Einklang befinden mit den zahlreichen parteioffiziellen Veröffentlichungen über die Ziele der Bewegung.

Was Adolf Hitler dem Gericht vorläuschte

In seiner Vernehmung hat Adolf Hitler erklärt, vom ersten Tage an sei der Zweck der Bewegung nicht Front gegen den Staat gewesen, sondern die geistige Richtung. In den Putsch von 1923 sei er entgegen dem Wunsch der Führer zwangsläufig hineingeritten worden. Nach Wiederaufrichtung der Bewegung im Jahre 1925 aber habe er (Hitler) die früheren Ideale der Bewegung wieder hergestellt. Unter Revolution habe man immer nur die große geistige Revolution verstanden. Der Begriff „nationale Revolution“ werde immer als innerer politischer Vorgang aufgefaßt, als eine Erhebung des selbständigen deutschen Menschen, die nicht mit Gewaltmitteln vor sich zu gehen brauche. Die nationalsozialistische Bewegung werde durch verfassungsmäßige Mittel das Ziel erreichen, das sie sich gesetzt habe.

Wie ist schlimmere Tatsachenverdeckung getrieben, als sind die tatsächlichen Verhältnisse offenkundig auf den Kopf gestellt worden.

An Hand der nachstehenden Zitate aus offiziellen nationalsozialistischen Schriften und Parteioratorien und Erklärungen des nationalsozialistischen Führers führen wir den Beweis für die Behauptung, daß Adolf Hitler das Reichsgericht als den Charakter der nationalsozialistischen Bewegung zu fälschen versucht hat.

Hitler bricht sein Ehrenwort

Um den Wert der Erklärungen Hitlers zu kennzeichnen, genügt es, folgende Stellen aus dem Protokoll des Volksgerichts München I in dem Prozeß gegen Hitler und Benossen wegen des Novemberputsches von 1923 zu zitieren:

Hitler zum Innenminister Schwegler (November 1922): „Herr Minister, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich werde nie in meinem Leben einen Putsch machen.“

Oberst Seifert zu Hitler am 8. November 1923: „Sie haben das Versprechen, das Sie mir gegeben haben, keinen Putsch zu machen, nicht gehalten.“

Hitler: „Ja, das habe ich getan, aber im Interesse des Vaterlandes. Verzeihen Sie mir.“

So der Altkanzler. Er beweist, was das Ehrenwort des Herrn Hitler zu bedeuten hat. Er ist ausschließlich für die Beurteilung der jenseitigen eidlichen Aussagen vor dem Reichsgericht!

Das „legale“ Ziel der Nationalsozialisten

Mit dem Putsch vom November 1923 beabsichtigte die NSDAP. unter Weiskopf die verfassungsmäßigen Reichs- und Landesregierungen ein Groß-Deutschland nach den Grundgesetzen der nationalsozialistischen

These, das heißt des Dritten Reiches, zu schaffen. Die von der NSDAP. mit diesem Putsch verfolgten Ziele sind in dem Urteil des Münchner Volksgerichts vom 1. April 1924 einmündig als gewalttätige Vernichtung der Weimarer Verfassung, des parlamentarischen Systems und der auf ihr beruhenden Regierung festgestellt worden. Und es war, wie Landgerichtspräsident Pöschner im Verlauf der Verhandlungen unumwunden zugeb, selbstverständlich das Vortragen brachiale Kräfte nach Berlin in Aussicht genommen.

Tun hat Hitler vor dem Reichsgericht erklärt, er habe nach Wiederaufrichtung der Bewegung im Jahre 1925

die früheren Ideale der Bewegung wieder hergestellt.

Die früheren Ideale? Welches sind sie? Hören wir: Am 10. Juli 1930 wird im Völkischen Beobachter Nr. 167 in dem Artikel „Nationalismus“ erklärt:

... Die Führung der Partei wird mit eiserner Faust

Wie der Staat zertrümmert werden soll

Hitlers Erklärung vor dem Reichsgericht lautet dahin, vom ersten Tage an sei Zweck der Bewegung nicht Front gegen den Staat gewesen, sondern die geistige Richtung. Hören wir, wie diese „geistige Richtung“ von prominenten Nationalsozialisten erläutert wird.

Im Angriff Nr. 20 vom Jahre 1929 schildert Graf Reventlow, Reichstagsabgeordneter der NSDAP., die Abicht der Nationalsozialisten wie folgt:

„Wir Nationalsozialisten wollen keine Reformen, sondern wir wollen, wie es hier seit vielen Jahren gefolgt wird, eine grundlegende und grundrührende Umwälzung.“

Offo Straffer erklärt in den nationalsozialistischen Briefen vom 1. Juli 1930:

„Nur eine völlige und grundlegende Veränderung des Systems, nämlich die Herrschaft des Antipoden dieses Systems, das ist der Nationalsozialismus, kann die Folgen beseitigen.“

Und am nächsten Tage, dem 2. Juli 1930, war es Parteiführer Hitler selbst, der in München vor den nationalsozialistischen Studenten erklärte (Bericht in der Bewegung Nr. 10 vom 8. Juli 1930):

... Daher muß unsere Erhebung eine vollständige Veränderung der Grundzüge der früheren Politik mit sich bringen.“

Auch Dr. Straffer vertritt eine allmähliche Umgestaltung der Verhältnisse. (Nationalsozialistische Briefe vom 1. Januar 1929):

„Es tut not, an dieser Stelle sich klar zu machen, wie in unserer Idee der deutsche Staat aussehen soll, um den Wesensunterschied zu dem heutigen Staat zu sehen und dann zu erkennen, daß in keinem Einzelfall eine Reform eine Abänderung, eine Verbesserung des heutigen Staates denkbar und nötig ist, sondern nur sein Sturz von Grund auf, eine Revolution im kleinsten wie im größten.“

Ebenso sagt Dr. Goebbels in Nummer 17 des Angriff vom 22. April 1928 im Artikel „Hinein in den Staat“:

„Man kann nicht staatsgefährlich sein, wenn es keinen Staat gibt, zugeht mit dem Staat, dem wir gefährlich werden. Meint man dieses Jammergebilde? Wohl, dem sind wir gefährlich. Die Kolonie muß befreit werden, um dem kommenden Staate Platz zu machen.“

Der Redner der Erlanger Studentenschaft, der cand. phil. Sunkel, sagte am 1. Juli 1930 bei der Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Erlanger Studenten:

„Der heutige Staat verfehlt es, die Ehre der Nation zu vertreten, und darum sagen wir, die wir im Feuer jener Idee leben, für die zwei Millionen Deutsche starben, daß die Befreiung des derzeitigen Staates oberstes Gebot für jeden bewußten Deutschen ist.“

darüber zu wachen haben, daß das durch das Blut und unendliche Opfer der Besten gebilligte Ziel der Bewegung unverfälscht und unverrückbar vor uns steht. Der Inhalt der Idee, für die unsere Taten gefallen sind, darf niemals preisgegeben werden.“

Hieraus ergibt sich, daß das Objekt der Angriffe der NSDAP. unerschütterlich der jetzige Staat, die demokratische Republik, ist und daß ihr Angriffsziel die Errichtung des Dritten Reiches, das heißt eines rein nationalsozialistischen Staates ist.

In dem die politische Macht allein in den Händen der Nationalsozialisten liegt.

Die Revolution ist keine literarische Angelegenheit

Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels schreibt in seiner Schrift „Weg ins Dritte Reich“, an seine Kameraden der Sturmabteilung Berlin:

„Steht auf, ihr jungen Aristokraten eines neuen Arbeiterums, ihr selbst Adel des Dritten Reiches! Was ihr mit eurem Blut sät, das wird als herrliche Ernte aufgehen! Ballt die Fäuste! Strafft die Stirnen! Leistet die neue Aristokratie! Zertrümmert die Gleichheit der Demokratie, die dem jungen Arbeiterum den Weg zur geschichtlichen Vollendung verperlt!“

Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder aber führt ganz ungenügend in Heft 1 der nationalsozialistischen Bibliothek aus:

... daß mit dem Unzug des parlamentarischen demokratischen Wahlrechts aufgeräumt werden wird, ebenso wie man sich dann nach der Übergangszeit einer Diktatur über die äußere Staatsform und das innere staatliche Gefüge der Länder klar werden muß.“

Die Revolution ist keine literarische Angelegenheit

Wie das „Dritte Reich“ errichtet werden soll

Die Zertrümmung des jetzigen Staatswesens ist für die NSDAP. nur ein Schritt auf dem Weg, auf dem sie angestrebt ist. Liegt die deutsche Republik am Boden, dann gilt es, die Macht allein in die Hand zu nehmen, um als erstrebtes Ziel einen neuen Staat, „ihren Staat“, aufzurichten. Adolf Hitler erklärte vor dem Gericht, unter Revolution habe man immer nur die große geistige Revolution verstanden. Die

Der Schwindel mit der Legalität

Schon unter Berücksichtigung dieser Ansprüche verdienen die Erklärungen Hitlers vor dem Reichsgericht ebenso wie die Erklärung Dr. Frick's, die er 1928 dem Reichsinnenminister dahin abgegeben hat, daß die Partei bei der Verwirklichung ihrer Bestrebungen legal vorgehen werde, kein Vertrauen. Ihre innere Unwahrscheinlichkeit tritt klar zutage, wenn man, wie die Denkschrift des Reichsinnenministeriums anführt, von dem gleichen Führer hört, daß er entschlossen sei, „mit der Faust zu verteidigen, was er predigt“, und

„daß genau so, wie Mussolini in Italien die Marzisten ausgerottet habe, es auch bei uns durch Diktatur und Terror erreicht werden müsse.“

Abgesehen von den Lokalitätsverletzungen Hitlers verhandeln auch andere Führer, daß die NSDAP. ihre Ziele mit legalen Mitteln zu erreichen strebe. „Daß alle diese Erklärungen“, so stellt das Reichsinnenministerium in seiner Denkschrift weiter fest, „nicht aufrichtig gemeint sind, sondern nur aus parteilakischen Gründen abgegeben werden, wird von den Führern offen zugegeben. Sie glauben, auf diese Weise Abwehrmaßnahmen des Staates vermeiden zu können.“

Zum Beweis dessen bringt die Denkschrift des Reichsinnenministeriums folgende Auszüge aus nationalsozialistischen Schriften: Rosenbergs, der Ehrenerbkunde des Völkischen Beobachters und Theoretiker der Partei, erklärt in seiner Broschüre „Der Völkische Staatsgedanke“:

„Es können zwei Laubfänger dieselben Worte gebrauchen und doch das Gegenteil erklären.“

Nach deutlicher wird der Landtagsabgeordnete Köhler in einer Rede in Wahl am 28. Mai 1930:

„Wir verstehen es trotz Republikansgesetz, immer an der Grenze des Erlaubten anzuklopfen. Wenn wir einen Minister einen Knupp nennen wollen, so sagen wir es ihm schon durch die Blume.“

Dr. Buttmann, München, sagt zu dem gleichen Thema am 18. Juni 1930 in Baden-Baden:

„Ich will den Polizeibeamten, die ihren Dienst machen müssen, und auch den Kriminalbeamten, die unsere Verbrennungen überwachen, nicht zu nahe treten, aber wir haben mit diesen schon sehr schlechte Erfahrungen gemacht, daß ich ruhig sagen kann, wir können in den Verfassungen die für die Republik gefährlichsten Probleme erörtern, ohne daß sie es merken würden. Man kann ihnen dies nicht verdenken, denn mit den heutigen Polizeischulmethoden kann man dies nicht lernen.“

Jeder weiß, was wir meinen...

Die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Hermann Goering lassen an Klarheit erst recht nichts zu wünschen übrig. Er erklärt:

„Wir bekämpfen diesen Staat und das heutige System, weil wir ihn austrocknen wollen mit Stumpf und Stiel, aber auf legalen Wege — für die langjährigen Kriminalbeamten!“

Wir hassen diesen Staat, so sagen wir ohne Republikansgesetz; unter dem Republikansgesetz sagen wir, wir lieben ihn, und jeder weiß doch, was wir meinen.“

Das Rathegericht!

Was „legale“ Mittel im Sinne der NSDAP. sind, erklärt Dr. Goebbels im Angriff vom 18. Februar 1929:

„Ein Revolutionär muß alles können. Beweis für revo-

lutionäre Bewegung werde durch verfassungsmäßige Mittel das Ziel erreichen, das sie sich gesetzt habe. Wie sieht diese „geistige Revolution“, wie sehen die „verfassungsmäßigen“ Mittel aus?

Dr. Goebbels, der gefeierte Korymbler der Bewegung, sagt im „Razi-Sozi“ dazu:

„Es ist eine alte Erfahrung der Geschichte, daß immer noch eine junge zielbewußte Partei, die die Herrschaft eines korrupten, innerlich morisch und faul gemordenen Systems stürzte, eine Zeitlang den Staat und seine Machtmittel für sich in Anspruch nahm, um durch eine von einer selbstbewußten Verantwortlichkeit getragenen Diktatur die Bedingungen im Staate durchzuführen, die zu seiner reiflichen Eroberung und Durchsetzung mit den neuen Ideen notwendig waren. So wird das auch bei uns sein. Geben wir einmal dem Staat erobert, dann ist dieser Staat unser Staat. Dann werden wir und wir allein die verantwortlichen Träger dieses Staates sein. Wenn wir heute im Kampfe gegen ein verderbliches System Partei sind und die Partei sein müssen — natürlich nicht im Sinne einer parlamentarischen Partei — in dem Augenblick, wo dieses System fällt, werden wir selbst Staat sein. Dann gestalten wir den Staat nach unsern Grundgesetzen um.“

Weiter äußert sich Dr. Goebbels in seiner Schrift: „Weg ins Dritte Reich“:

„Wir aber werden zerschlagen müssen, um Raum zum Bauen zu schaffen. Wir werden Revolutionäre sein müssen, um Staatsmänner werden zu können. Wir werden den Liberalismus zerfüllen müssen, um den Sozialismus zu vollenden. Das ist der Sinn unserer Revolution und unserer geschichtlichen Erhebung. Ueber den zerstörenden Trieb der Gegenwart durch Zertrümmung eben dieser Gegenwart einem neuen Reich den Weg zu bahnen, die Gasse frei zu machen für eine andere Zukunft, indem wir das von uns Geschaffene und vielleicht uns selbst zum Opfer bringen, ist unsere Aufgabe.“

Deshalb beran, ihr Revolutionäre... je stärker ihr die Revolution wollt, um so eher werden wir sie überwinden können... Die Revolution ist keine literarische Angelegenheit verfaulter Enobis, sondern eine realpolitische Frage zum Sozialismus.“

Wie sagte doch Adolf Hitler: Unter Revolution habe man immer nur die große „geistige Revolution“ verstanden. Durch „verfassungsmäßige Mittel“ werde die nationalsozialistische Bewegung ihr Ziel erreichen. Die verfassungsmäßigen Mittel des Herrn Hitler haben auch nach seiner eigenen Angabe in seiner Schrift „Mein Kampf“, 2. Bd., S. 91 ff. so aus:

„Es geht nicht an, an einem bestehenden Zustand politisch mißzufrieden zu sein. Die von ihm ausgehende Weltanschauung müsse im Gegenteil die Verpflichtung in sich fühlen, diesen

mit allen Mitteln zu beseitigen und seinen Umsturz vorzubereiten.“

Der Schwindel mit der Legalität

lutionäre Gesinnung ist nicht allein das Schlagen, sondern das Schlagen zur rechten Zeit. Bereit sein ist alles. In die Gefängnisse wandern, verbotten und niedergerichtet werden, das kann schließlich jeder, aber vulkanische Leidenschaft entfesseln, Furcht ausstrahlen, Menschenmassen in Marsch setzen, Haß und Verzweiflung organisieren mit eiserner Berechnung, sozusagen mit legalen Mitteln, das unterdrückt den Revolutionär vom Revoluzzer. Auch die Revolution millorganisiert...

Warten können, darauf kommt es jetzt an, für die oben und für die unten.

An die revolutionäre Kraft der Bewegung glauben, auch wenn sie honest und friedlich in scheinbar bürgerlichen Pfaden wandelt.

Das sind die wirklichen Rächer nicht, die ihren Haß in Wut und Blut baden. Eiskalt dem Gegner an den Hals rücken, ihn abtöten, ausknöcheln, wo seine vernünftige Stelle ist, überlegen und berechnend den Speer werfen und ihn wohlgezielt in die Wüste des Feindes hineinjagen und dann vielleicht noch freundlich lächelnd zu sagen: „Verzeihen Sie, Herr Nachbar, ich kann nicht anders!“ Das ist jenes Rathegericht, das halt gefahren wird!“

Wir denken, das genügt! Deutlicher kann von den Führern der Nationalsozialisten nicht gesagt werden, daß es sich bei allen Legalitätsbeteuerungen und Konfliktserklärungen um ausgemachten, hinterhältigen Schwindel handelt, daß die Nationalsozialisten skrupellos und unter Anwendung aller Mittel versuchen, die Macht an sich zu reißen und den Umsturz herbeizuführen. Heute, nach den Wahlen vom 14. September, hängen sie das Legalitätsmäntelchen um, um die bürgerlichen Parteien zu betören und sie, wie feinerzeit die liberalen Parteien und Katholiken Italiens zur Zusammenarbeit mit Mussolini gewonnen wurden, jetzt zur Koalition mit den Nationalsozialisten zu gewinnen. Die bürgerlichen Parteien, die sich zur Zusammenarbeit mit der Hitlerpartei bereit finden, liefern die deutsche Republik ihren drastischen Feinden, den Nationalsozialisten, aus. Wir warnen! Die Folgen, die sich daraus ergeben müssen, werden katastrophal für das ganze deutsche Volk und die ganze Wirtschaft sein!

Aus dem Inhalt

- Politik und allgemeiner Teil:
 - Hat Adolf Hitler einen Meineid geleistet? — Was die Denkschrift des Reichsinnenministeriums enthüllt.
 - Staatspartei vor dem Ende?
 - Vor dem Abschluß der Kaiserbesprechungen.
 - Entscheidungsfunde der britischen Arbeiterpartei.
- Tagessbericht:
 - Eine ernste Mahnung.
 - Großbetrieb führt Sechs-Stunden-Schicht ein.
 - Erlt 100 % gelogen, dann unaufrichtig.
 - Um das Wahrtrot der Seeleute.
- Kunst und Wissenschaft:
 - Meperbeer. Zur Reinzüchtigung der „Hugenotten“.
 - Felix Woortz 70 Jahre.
 - Französischer Tonfilm in Hamburg.
- Aus aller Welt:
 - Die Katastrophen von Dresden und Beauvais. (2. Beilage)
- Arbeit und Wirtschaft:
 - Arbeitslosigkeit — Arbeitszeit — Kaufkraft.
 - Ein Blick hinter den Schleier.
- Saurell:
 - Witte für eine Mark Wärme.